

**GRETSCH, TENAYO, EASTWOOD,
DUESENBERG, FENDER, MORRELL, HARLEY BENTON**

Lapsteel Gitarren

*DAS IST WIE WEIHNACHTEN – SIEBEN PAKETE WARTEN DARAUF AUSGEPACKT
ZU WERDEN UND IHREN SPANNENDEN INHALT
FREIZUGEBEN. HÖCHSTE ZEIT, DIESE VIEL BENUTZTE
ABER WENIG BEACHTETE INSTRUMENTEN-SPEZIES UNTER
DIE LUPE ZU NEHMEN, DIE JA IM GRUNDE DIE UR-E-GITARRE DARSTELLT.*

TEXT GUIDO LEHMANN | FOTOS PETIA CHTARKOVA



Und wer glaubt, er müsse umständlich suchen um irgendwo ein paar Modelle ausfindig zu machen, der wird sich wundern. Der Lapsteel-Markt ist vielfältig, bunt, breit gefächert, innovativ, vintage und alles in allem quietschfidel.

Seit den Dreißigerjahren haben diese Bretter mit Saiten nun schon ihren Platz in der populären Musik. Das ist doch ganz beachtlich und wird höchstens noch von Jopi Heesters getoppt. Greifen wir uns also in zufälliger Reihenfolge diese glorreichen Sieben und schauen mal genau hin.

gretsch g5700

Seit 1940 gibt es Steel-Gitarren dieses Herstellers, die größtenteils von Valco gebaut

wurden. Die hier vorliegende Electromatic G5700 stammt aus China. Sie bringt rein optisch schon mal eine ganze Menge Gretsch-Erbgut mit. Der Mahagonibody ist sehr schön in Tobacco-Sunburst hochglanzlackiert und gehört zu den leichtgewichtigen Vertretern in diesem Testfeld. Die gesamte Hardware – bestehend aus Bridge,



Sattel, Handauflage, den typischen Poti-Knöpfen, Pickup-Kappe, und den Mechaniken mit ihren stylischen Stimmwirbeln – ist solide verchromt und wirkt keineswegs „cheapo“. Das schwarz-weiße Plastikgriffbrett, befestigt mit kleinen Baumarkt-Schrauben, tut dies allerdings ein wenig. Die Saiten werden nach Strings-thru-body-Manier eingehängt und laufen mit gutem Druck auf die Bridge zur Kopfplatte wo sie relativ gerade zu den Tuner-Achsen gehen. Beim Thema Praxis sammelt die Gretsch munter Pluspunkte. Die rechte Hand liegt entspannt auf der Chrom-Ablage, die Finger erreichen dabei gut Volume- und Ton-Regler,

die sich dank der gerändelten Seiten gut bedienen lassen. Das Griffbrett ist sehr übersichtlich gestaltet und man findet mittels der oktavisch wiederkehrenden Symbole blitzschnell zur gewünschten Lage. Es sind 28 Bünde vollständig dargestellt. Beim Abstand der Saiten zueinander wäre mehr möglich gewesen. Er beträgt am Sattel ca. 6,5 mm, die Halsbreite wurde nicht wirklich voll ausgenutzt.

Der mit 5,45 kOhm nominell eher schwache Singlecoil überrascht mit einem vollmundigen, saftigen Lapsteel-Sound mit sowohl Strahlkraft für klassisch cleane Sounds als auch Lo-Fi-Honky-Tonk-Qualität bei zugeordnetem Ton-Poti. Auch Zersounds bringen die Gretsch nicht in Verlegenheit. Ein schönes vielseitiges Instrument.



morrell jmp - 6 r

Ein völlig anderer Kandidat ist dieses Brett aus Tennessee, U.S. of A. Zuerst sei erwähnt, dass die Joe Morrell Pro trotz ihrer Herkunft preislich kein bisschen herausragt mit ihrem Strassenkurs von etwa € 250. Dann ist aber auch Schluss mit Bescheidenheit, denn diese 46 mm starke Ahornplanke



kommt im Red Sparkle Finish (Rot mit Gold-Glitzer) mit einem bärenstarken Kent-Armstrong-Hot-Rail-Pickup (12,85 kOhm) und einem Griffbrett, das volle 3 Oktaven umfasst. Sinnvollerweise ist die Unterseite des Instruments mit Stoff beklebt, was für Grip und Halt auf dem Schoß sorgt.

Licht und Schatten wechseln sich ständig ab bei der Morrell: Sie hat eine Fensterkopfplatte mit nach oben gerichteten Stimmwirbeln, was das Tunen insbesondere der oberen drei Saiten enorm erleichtert. Andererseits ist der Sattel recht lieblos gefeilt und die mittleren Saiten laufen in starkem Winkel zu ihren Tuner-Achsen und schrammen am Mittelsteg der Kopfplatte entlang. Stimmen ist hier Geduldsache.

Das Griffbrett weist recht übersichtlich drei komplette Oktaven auf, ist aber lediglich aufgemalt und schmeckt zusammen mit dem schwarzen Plastik-Rahmen für Pickup und Potis nicht gerade nach Custom-Shop.

Ist aber dann die Joe Morrell Pro gestimmt und eingestöpselt, ist purer Spaß angesagt. Auch bei ihr ist das Saiten-Spacing nicht so breit angelegt wie der Hals es erlaubt hätte, aber man kommt gut zurecht. Diese Lapsteel hat eindeutig den größten Rock-Faktor im Testfeld und der Hot Rail schiebt meinen Amp mächtig in die Sättigung. Mittels

Volume-Poti lässt sich der Sound wunderbar besänftigen und so habe ich auf Reglerstellung 4 einen klaren, cleanen Country-Sound. Eine besonders vielseitige Lapsteel, die echt rocken kann, aber auch ein paar bauliche Fragezeichen hinterlässt.

fender fs - 52

Erstaunlich und auch erfreulich wie verschieden diese Lapsteels in jeder Hinsicht sind. Die Fender ist wieder ein ganz eigener Fall. Optisch bringt sie genau rüber, was man sich unter einer klassischen Lapsteel im 50er-Jahre-Stil vorstellt. Esche-Body in Seethru-blonde, viel Chrom, vergilbte kleine Plastik-Stimmwirbel und kompakte Maße. Wir haben hier mit 73 cm Länge die kürzeste Konkurrentin auf dem Schoß. Wie die Morrell hat auch sie eine mit Stoff beklebte Unterseite für besseren Halt. Mit 52 mm Abstand zwischen höchster und tiefster Seite am Steg, bringt sie ein erwachsenes Spacing mit, wie es z. B. auch meiner 58er Gibson BR-9 entspricht. Die Rechte ruht auf dem Chrombügel über dem Pickup – fühlt sich alles sehr gut an.

Schickt man die ersten Klänge durch den Amp, macht sich dann etwas Ernüchterung breit. Bei all der klassischen Anmutung kommt dann der Sound nicht ganz mit. Die Übertragung erledigt ein Strat-Steg-PU, der wirklich unmittelbar vor der Saitenaufgabe in Gestalt einer Winkelblechkante liegt. Da kann sich wohl nicht allzu viel Charme entwickeln. Regelt man an Amp und Gitarre die Höhen ordentlich zurück, kommt man aber doch in den Genuss schöner traditioneller Clean-Sounds. Jegliche Zerrklänge liegen der FS-52 allerdings fern. Auf dem verchromten Griffbrett findet man sich gut zurecht, es geleitet einen in voller Breite allerdings nur bis zum 18. Bund. Praxis-tauglichkeit bringt die Position des Klinken-Eingangs am hinteren Ende, wo das eingesteckte Kabel nicht stört und der im Lieferumfang enthaltene Koffer. Eine



hübsche, praktische, klanglich etwas einseitige Vertreterin ihrer Zunft.

duesenberg pomona 6

Warum nicht nach der Kleinsten gleich mal zur größten Lapsteel im Bunde. Schon mal

tunings - eine wissenschaft für sich

Wenn man erst mal anfängt, nach verschiedenen Open-Tunings für Lapsteel zu suchen stößt man auf eine unglaubliche Vielzahl dieser offenen Stimmungen. Es würde hier 1. den Rahmen sprengen und 2. meine musiktheoretischen Fähigkeiten überfordern das alles gründlich zu beleuchten. Man kann jedenfalls mit Hilfe verschiedener Tunings ganz verschiedene Richtungen einschlagen und Stile features. Man beginnt vielleicht am Besten mit einem recht universellen

Open E (E, B, E, G#, B, E)

oder D (D, A, D, F#, A, D)

oder G (D, G, D, G, B, D) bzw. (G, B, D, G, B, D)

Für speziellere Sachen wie Country, Honky-Tonk oder Western-Swing gibt es dann die abgefahrensten Stimmungen. Mein Favorit ist ein offenes A6 (A, C#, E, F#, A, C#), welches schon gleich eine Menge „attitude“ mitbringt, bei Soli aber etwas unzugänglich ist. Eine tolle Quelle für Tuning-Forscher ist Brad's Page of Steel im weltweiten Netz.

die Heckflosse eines 61er Cadillac Eldorado gesehen? Sooo etwa hat man sich die Pomona 6 vorzustellen. In vielerlei Hinsicht fällt die Duesenberg in dieser Konkurrenz etwas aus dem Rahmen und muss wohl ein bisschen für sich betrachtet werden. Sie ist 21 cm länger als die Fender, kostet ca. das Fünffache der Harley Benton und kommt mit einer Ausstattung, die ihresgleichen sucht – und das Ganze Made in good ol' Germany! Das Design der Pomona hat auch durchaus eine gewisse Art-Déco-Ausstrahlung was

anspiel Tipps!

Big Sandy and his Fly-Rite Boys – Night Tide
Jackson Brown – Running On Empty
Watermelon Slim – No Paid Holidays
David Lindley – Win This Record
Seasick Steve – I Started Out With ...
oder auch Junior Brown, Ben Harper, BR549, Hank Williams, Pink Floyd u. v. m.

mittels kleiner Hebel zwei (oder mehr) frei wählbare Saiten um einen Halb- oder Ganzton anheben oder absenken und erzielt so typische Pedalsteel-Effekte. Damit nicht genug; die Duesenberg beheimatet auch ein Kapodaster. Dieses fungiert im Normalfall als Nullbund, kann aber flugs an jeden beliebigen Bund verschoben



Das Besteck für die linke (Stevens, Shubb, Dunlop, No-Name) ...

besonders durch die Stimmwirbel, die Poti-Knöpfe und den Toggle-switch hervorgerufen wird. Der recht mächtige Mahagoni-Body zeigt auf der Unterseite zwei Moosgummi-Streifen für optimale Rutschfestigkeit auf Schoß oder Stativ/Ständer. Die Klang-Transformation übernehmen zwei Duesenberg-Humbucker-PUs, die in Les-Paul-Manier schaltbar sind. Regelbar sind sie mittels eines Volume- und eines Tone-Knopfes, beide sehr griffig und



... und das für die rechte Hand (Zookies, ProPick, No-Name)

werden und ermöglicht so immer den Einsatz von Leersaiten: Deine Pomona ist in Open D gestimmt und das nächste Stück ist in E – Kapo auf den 2. Bund und ab dafür. Spielen lässt sich diese Lapsteel astrein, der Abstand der Saiten zueinander beträgt knapp 10 mm. Das Griffbrett umfasst genau 2 Oktaven, es könnte allerdings übersichtlicher sein, denn das Symbol in den Lagen ist immer das gleiche. Klanglich hat die Duesenberg alles drauf von Hank Williams bis Ben Harper. Ein Profi-Instrument (mit tollem Koffer) und etlichen bemerkenswerten Features.

harley benton slider

Eine ganz zierliche und etwas unscheinbare Kollegin im Septett ist die von EBM für Thoman gebaute Slider. (EBM ist die Firma eines ehemaligen ABM-Mitarbeiters und diese Harley Benton Slider stellt die exakte Kopie einer ABM-Slider dar) Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich das Ganze als recht attraktives Ready-to-play-Set. Die Slider kommt im Gigbag, vier Finger-

picks und ein schmaler Steelbar liegen auch gleich bei. Klasse. Die Komponenten wirken allesamt sehr gediegen und vollwertig bei diesem Instrument für ca. € 220. Der Korpus ist offenporig mattschwarz lackiert, die Tuner kommen von Kluson, Brücke und

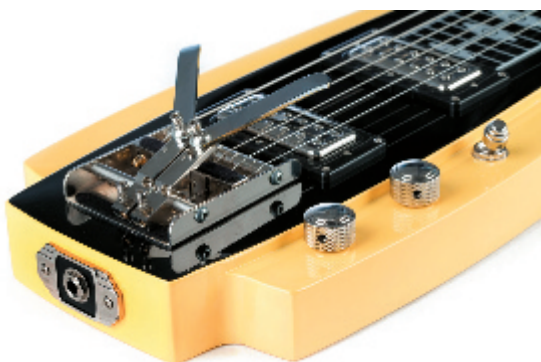


Sattel sind massive verchromte Bauteile, die Bridge bietet 6 justierbare Einzelreiter. Das schicke Alu-Griffbrett bildet 28 Bünde ab und liegt bei der Übersichtlichkeit etwa im Mittelfeld der Konkurrenz. Die Potis für Volume und Tone haben griffige Tele-artige Knöpfe und laufen mit einem sahnigen Widerstand. Ein Shadow-Humbucker in SC-Format elektrifiziert die Slider. Der schlank gestylte Body hat nur den einzigen Nachteil, dass man nicht so recht weiß, wie und wo man die rechte Hand ablegen soll. Auch piekst der oberste Saitenreiter. Nach etwas Eingewöhnung findet man aber seine Spielposition. Einen unterseitigen Rutschstopper gibt es nicht, dafür aber zwei Gurtpins, falls man frei stehend spielen möchte.

Der Sound ist dank des kräftigen Pickups recht vielseitig – es lässt sich beherzt rocken, bluesen und honky-tonken. Der Ton-Poti hat keinen so großen Nutzwert, da er erst auf dem letzten Stück Regelweg Wirkung zeigt, dann aber radikal. Anyway, für mich ein kleiner Geheimtip. Gute Teile, guter Sound, guter Preis.

eastwood airline lap steel

Auch diese Gitarre hat ihre Wurzeln in der Blütezeit der Lapsteels. Der in den 50er- und 60er-Jahren umsatzstarke Hersteller Harmony produzierte ab 1958 unter dem Label Airline das Lapsteel-Modell Rocket und huldigte so mit Namen und Design dem Zeitgeist. Und auch diese Eastwood-Replika sieht wie eine Rakete aus. Passend zu den damaligen Fernsehgewohnheiten kommt die Airline in schwarz/weiß. Der massive einteilige Linde-Korpus ist mit einem weißen 3-Oktaven-Schlagbrett aus Plastik bestückt, das zur Orientierung römische Ziffern aufweist. Für den schnellen Oktavsprung nicht ganz optimal, sieht aber



Letzterer schon mal eine Besonderheit. Es handelt sich um einen 70°-Speed-Pot, der durch seinen extrem kurzen Regelweg Wah-Wah-artige Effekte möglich macht und zugeordnet einen herrlich muffigen Lo-Fi-Sound hervorzaubert. Ein weiteres Highlight ist der Multibender. Man kann mit dem rechten Handballen



gut aus. Ganz im Gegensatz zu den Bau-
markt-Schraubchen billigster Art, mit denen
es befestigt ist. Die Saiten laufen über eine
Strat-mäßige Adjustable Bridge zum Steg
aus Knochen, der etwas verloren am nullten
Bund rumsteht. Die Verstärkung übernimmt
ein Hot-Rail-Humbucker mit gediegenen
8,4 kOhm Widerstand. Die Volume- und
Tone-Regler erinnern mich irgendwie an
meinen Tube Screamer und sind ziemlich
weit weg von der Handauflage, weswegen
die Rechte für Schweller-Effekte oder
schlicht Lautstärkewechsel die Spielposition
verlassen muss.

Stöpselt man die Airline in den Amp,
kommt aber sofort Spielfreude auf, denn

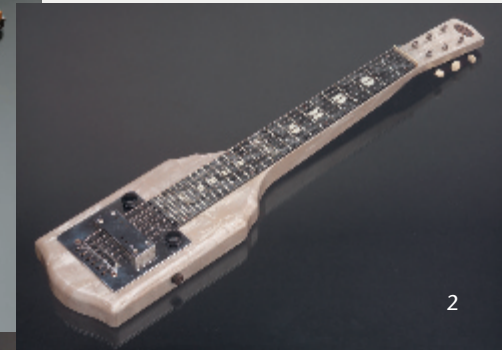


der Sound ist kräftig, kann gut mit Zerre
und lässt sich prima per Volume-Poti ver-
cleanen. Mittels Tone-Poti lassen sich schön
gleichmäßig die Höhen herausdrehen. (Lie-

Abb.1: Mit einer Bratpfanne fing alles an - Rickenbacker Frying Pan von 1934



1



2



3



4

Abb.2: Oahu Lapsteel von 1949
Abb.3: Framus - Elektra, Orchestra, Waikiki
Abb.4: Gibson EH-150 von 1936

ber Hersteller: Könnte man nicht die Pots
näher an Brücke legen und den Klinkenein-
gang ganz nach hinten verbannen?) Alles in
allem – kultiges Gerät, klasse Sound.

tenayo spalted maple

Ein ganz eigenes Statement macht auch die
letzte im Bunde. Nicht zurückgewandt zu
Vorbildern der Fifties kommt die Tenayo
zeitlos modern daher und kombiniert sehr

attraktiv Mahagoni (Body), gestocktes
Ahorn (Decke), Palisander (Griffbrett), Alu
(PU/Poti-Rahmen) und Chrom (Tuner,
Bridge) zu einem ganz eigenständigen
Instrument. Sie ist die einzige im Testfeld
mit einem Holzgriffbrett, welches ein 3-
Oktaver ist und eingelegte Bundmarkie-
rungen aufweist. Zur Orientierung in den
Lagen dienen verschieden große Punktein-
lagen sowie Dots auf der Griffbrettkante.
Man kann die Tenayo nämlich dank zweier
Gurtpins auch gitarrenmäßig umhängen.

Finest Guitar Parts

Schon wieder einer!

goido
music

Der Katalog 2009

goido music

Krausenstraße 35
30170 Hannover
Germany
(+49) 511 - 866 99 66 - 0
www.goeldo.de

Lieferung ausschließlich
an den Fachhandel!

Die Saiten werden in ein Wrap-around Tailpiece eingehängt und laufen über einen Stahlsattel zu den Tuner-Achsen. Die Stimmwirbel zeigen nach oben – bequemes stimmen garantiert.

Ein recht kräftiger Singlecoil-PU wandelt den Sound und stellt eher klassische, vornehmlich cleane bis crunchige Lapsteel-Sounds bereit. Das Spielen geht gut von der Hand, die rechte findet eine komfortable Auflage und die Saitenabstände sind relativ erwachsen. Hübsche Gitarre, frei von Fifties-Muff.

resumee

Was für ein Spaß, diese teilweise grundverschiedenen Lapsteels zu spielen. Die Qualität im Testfeld ist angesichts der moderaten Preise sehr OK. Hier und da ein kurzes Stirnrunzeln mal ausgenommen. Im Übrigen auch bezüglich der Werksbesaitung, die für meinen Geschmack erheblich zu dünn ist. Auf solche Gitarren gehören richtige Drähte, kein Satz .010er – bei .013ern geht's da doch erst los! Die Duesenberg springt preislich natürlich aus dem Rahmen, bietet aber entsprechend Gegenwert und richtet sich an Player mit Profi-Ansprüchen.

Es ist für jeden was dabei – will man richtig rocken, greift man zur Morrell oder Airline. Will man's klassisch-clean-countryes, findet man bei Fender oder Tenayo seine Sahneschnitte, tolle Allrounder sind die Harley Benton und die Gretsch. Auch optisch ist das Angebot weit gefächert von historisch korrekt bis funky verrückt. Jeder sollte mal eine Lapsteel an sich ranlassen, da kommen tolle Sounds um die Ecke, die deiner Musik vielleicht einen ganz neuen Kick verpassen. Es kostet ja nicht die Welt – und Instrumente, die sich seit 75 Jahren auf der Szene halten, müssen ja irgendwas können, oder? ■

ÜBERSICHT

Fabrikat Modell	Gretsch Electromatic G5700	Morrell Joe Morell Pro MJMP-6R	Fender FS-52	Duesenberg Pomona 6	Harley Benton Slider (by EBM)	Eastwood Airline Lap Steel	Tenayo Spalted Maple
Typ	Lapsteel-Gitarre	Lapsteel-Gitarre	Lapsteel-Gitarre	Lapsteel-Gitarre	Lapsteel-Gitarre	Lapsteel-Gitarre	Lapsteel-Gitarre
Herkunftsland	China	USA	China	Deutschland	Deutschland	China	China
Mechaniken	Chrom, geschlossen, Butterbean	Chrom, geschlossen, Stimmwirbel nach oben	Chrom, geschlossen, kleine Kunststoff Stimmwirbel, leicht geaged	Chrom, geschlossen, geschlossen, geschlossen	Kluson, verchromt, geschlossen	Nickel, geschlossen, große Kunststoff-Stimmwirbel	Chrom, geschlossen, Stimmwirbel nach oben
Korpus	Rückseite und Seite Mahagoni	Ahorn, Unterseite mit Stoff beklebt	Esche, Unterseite mit Stoff beklebt	Mahagoni		Linde, massiv	Mahagoni, Decke: Spalted Maple
Sattel	Stahl, verchromt	Knochen	Winkelblech, verchromt	Stahl, verchromt, Rollersattel, verschiebbarer Kapo als Nullbund	Stahl, verchromt	Knochen	Stahlwinkel, verchromt
Griffbrett	Kunststoff, aufgeschraubt	aufgedruckt	Blech, verchromt, aufgeschraubt	Alu, aufgeklebt, mit Führungsschiene für Kapo	Alu, aufgeschraubt	Kunststoff, aufgeschraubt	Palisander, aufgeleimt
Halsbreite Hals/ Korpusdicke Bünde	V. Bund 82 mm 45 mm 28, aufgedruckt	V. Bund 74 mm 46 mm 36	V. Bund 82 mm 45 mm 18 komplette, aufgedruckt	V. Bund 90 mm 41 mm 24, aufgedruckt	V. Bund 68 mm 41mm 28, aufgedruckt	V. Bund 92 mm 44mm 36, aufgedruckt	V. Bund 55,5 mm 40 mm 36, eingelegt
Mensur Oberflächen	570 mm Hochglanz, Tobacco Sunburst (Urethane)	583 mm Red Sparkle	580 mm Hochglanz, White Blonde	650 mm Hochglanz	575 mm Mattschwarz, offenporig	570 mm Hochglanz	580 mm Mattglanz
Tonabnehmer	1x Gretsch Singlecoil (5,45 kOhm)	1x Kent Armstrong Hot Rail (12,85 kOhm)	1x Fender Strat Singlecoil (6,02 kOhm)	2x Duesenberg (Hals 7,85 kOhm; Steg 8,09 kOhm)	1x Shadow Humbucker in Singlecoil-Format (9,58 kOhm)	1x Hot-Rail Humbucker (8,42 kOhm)	1x Singlecoil (8,04 kOhm)
Bedienfeld	1x Volume, 1x Tone	1x Volume, 1x Tone	1x Volume, 1x Tone	1x Volume, 1x Tone, 1 Toggleswitch	1x Volume, 1x Tone	1x Volume, 1x Tone	1x Volume, 1x Tone
Steg	Stahl, verchromt	Stahlwinkel	Winkelblech, verchromt	Rollen, 2 Multibender	Einzelreiter, justierbar, verchromt	Strat Style, justierbar, verchromt	Wraparound, verchromt
Hardware	verchromt	Chrom/Stahl/Kunststoff	verchromt	verchromt	verchromt	Nickel, Chrom	verchromt
Saitenlage Saitenabstand	7,5 mm	8 mm	8,5 mm	10,5 mm	10 mm	11 mm	10 mm
Steg 1st - 6th	51,5 mm	50,5 mm	52 mm	54 mm	54 mm	53 mm	53 mm
Gewicht	2,10 kg	2,95 kg	2,05 kg	2,95 kg	2,10 kg	3,15 kg	2,10 kg
Länge	85 cm	81 cm	73 cm	94 cm	78 cm	84 cm	86 cm
Vertrieb	Fender Musical Instruments GmbH, 40549 Düsseldorf, www.fender.de	Thomann, 96138 Burgebach, www.thomann.de	Fender Musical Instruments GmbH, 40549 Düsseldorf, www.fender.de	Göldo, 30171 Hannover, www.duesenberg.de	Thomann, 96138 Burgebach, www.thomann.de	Taranaki Guitars, 27299 Langwedel-Etelsen, www.taranaki-guitars.de	Music Marketing, 67547 Worms, www.music-marketing.de
Zubehör	Koffer	–	Koffer	Luxuskoffer	Fingerpicks, Steelbar	–	Gigbag
Preis	ca. € 392	ca. € 449	ca. € 489	ca. € 1430	ca. € 222	ca. € 349	ca. € 399